

Wie Schnittgut und Laub zu Aktivkohle werden

Das Projekt „CoAct“ ist gestartet – Ressourcen sollen damit nachhaltig genutzt werden

Von Kirsten Lichtinger

FRIEDRICHSHAFEN - Obstbaumschnitt, Straßenbegleitgrün und Laub zu Aktivkohle umwandeln und damit Abwasser reinigen? Wie das im Bodenseekreis funktionieren könnte, erfuhren die Teilnehmer bei der Auftaktveranstaltung des Projekts „Integriertes Stadt-Land-Konzept zur Erzeugung von Aktivkohle und Energieträgern aus Restbiomasse (CoAct)“ der Universität Kassel, die am Mittwoch im Graf-Zeppelin-Haus stattfand.

Zu den Vorträgen und Diskussionen kamen rund 70 Zuhörer, darunter Vertreter der Stadt und des Landratsamts, aber auch Obstbauern, Biomasse-Logistiker und andere interessierte Gäste. „Wir sind von dem großen Interesse an diesem Thema begeistert“, freute sich Andreas Ziermann von der Bodensee-Stiftung Radolfzell, einer der Partner des Projekts. Laub oder Grasschnitt müssen nicht unbedingt kompostiert werden. Die Forscher von CoAct entwickeln technische Verfahren, um da-

raus Aktivkohle zu gewinnen. Diese wird zum Beispiel für die Abwasserreinigung wie in der Kläranlage Langenargen oder für Trinkwasseraufbereitung genutzt.

Das Projekt ist insgesamt auf fünf Jahre angelegt. „Ziel ist es, am Ende ein tragfähiges Konzept für eine Anlage im Raum Friedrichshafen zu haben, die Rest-Biomasse in Aktivkohle umwandelt“, erklärte Ziermann. Dabei werden nicht nur die technischen Aspekte berücksichtigt, sondern auch die ökologischen und wirtschaftlichen. Ebenso würden die rechtlichen Voraussetzungen geprüft. Im Rahmen des Konzepts werden lokale Landwirte beispielsweise Obstbaumschnittgut zur Energie- und Aktivkohlegewinnung zur Verfügung stellen. Die gewonnenen Produkte sollen der regionalen Wirtschaft zugutekommen, das Klima schonen und die Wasserqualität verbessern.

„Diese zukunftsorientierten Arbeiten eröffnen der Landwirtschaft neue Einkommensquellen und geben Impulse für die nachhaltige Nutzung



Laub oder Grasschnitt müssen nicht unbedingt kompostiert werden. Beim Projekt „CoAct“ kann daraus Aktivkohle werden.

FOTO: DPA

von Ressourcen“, so Professor Michael Wachendorf vom Fachgebiet Grünlandwissenschaft und Nachwachsende Rohstoffe der Uni Kassel und Leiter des Projekts CoAct. Außerdem sei es für Kommunen wie Friedrichshafen eine Herausforde-

rung, ihre Klimaschutzziele zu erreichen. „Dafür müsste man mehr fossile Brennstoffe durch erneuerbare Energieträger ersetzen. Rest-Biomassen wie Laub oder Landschaftspflegematerial werden dafür bislang kaum verwendet“, erklärte der

Agrarwissenschaftler. Das biete Kommunen neue Möglichkeiten. Im weiteren Verlauf des Projekts soll festgestellt werden, welche Biomasse für die Umwandlung geeignet ist. Dazu gehören Grasschnitt, aber auch Holzschnitt und sogar Weintrester, wie Ziermann berichtet. Außerdem gehe es um die Bergung und den Transport. Auch die Jahreszeiten spielen eine Rolle.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt mit zwei Millionen Euro im Rahmen der Fördermaßnahme „Stadt-Land-Plus“. Damit soll eine Stärkung der Stadt-Land-Beziehungen sowie eine integrierte nachhaltige Entwicklung von Regionen erreicht werden. An dem Projekt wirken neben der Universität Kassel, die Bodensee-Stiftung Radolfzell, die Stadt Friedrichshafen, der Bodenseekreis und verschiedene Institute und Unternehmen mit.

Weitere Infos gibt es unter
www.uni-kassel.de/agrar/gnr